

NDB-Artikel

Scheidt, Samuel Komponist, Organist, Kapellmeister, ~ 4.11.1587 Halle, † 24.3.1654 Halle. (evangelisch)

Genealogie

V →Conrad (Curt) (1555–1618), Hausschenk auf d. Burg Giebichenstein, Ratsbierschenk u. 1611 Bornmeister in H.; M Anna († 1619/37), T d. →Simon Achtmann († 1581/85), Bäcker in Gera u. H.; 7 *Geschw* u. a. →Gottfried (1593–1661), Hoforganist in Altenburg (s. L), Christian (1600-n. 1626), Organist in Eislehen, Alsleben u. Frankenhausen (s. R. Eitner, Biogr.-bibliogr. Qu.lex. d. Musiker, 1900–04); – ♀ Wörlitz 1627 Helene Margarethe (♁ 1652), T d. Daniel Keller († vor 1627), Bürger u. Ratsverwandter in H.; 5 S (4 früh †), 2 T.

Leben

S., dessen Begabung früh hervortrat, erhielt ersten musikalischen Unterricht während der Gymnasialzeit in Halle wohl bei dem Organisten der Marktkirche Wolff Eisentraut und dem Ulrichsorganisten Salomon Kramer, die beide – ebenso wie der Orgelbauer Heinrich Compenius d. J. – Beziehungen zu der Familie pflegten. Bereits 1603-07 übte S. das Organistenamt an der Moritzkirche aus, anschließend studierte er Komposition und Orgelspiel in Amsterdam bei Jan Pieterszoon →Sweelinck (1562–1621). Über den Mentor von S. gibt es nach wie vor nur Vermutungen, möglicherweise wurde er von dem Administrator des Erzbistums Magdeburg, dem gleichaltrigen Christian Wilhelm von Brandenburg gefördert; 1609 wurde S. jedenfalls von diesem zum Hoforganisten berufen.

In der Folgezeit wurde v. a. →Michael Praetorius (1571 ?-1621) für S. bedeutsam. Eine erste Begegnung beider kann für März/April 1614 anlässlich des Naumburger Fürstentages angenommen werden, weitere Kontakte anlässlich der im selben Jahr stattfindenden Verlobung Christian Wilhelms, dessen Heirat und Einzug 1615 in Halle. Am 15.8.1619 weilte S. mit Praetorius, Heinrich Schütz und →Johann Staden zur Orgelweihe in Bayreuth, wenig später wurde er Hofkapellmeister. 1620 brachte S. mit den teils doppelchörigen „Cantiones sacrae“ a cappella die ersten 38 Werke im Druck heraus. Die ihm zur Verfügung stehende Hofkapelle umfaßte laut Angaben von 1621 in seinen „Ludi musici“, einer bis 1627 in vier Teilen edierten Sammlung von Instrumentalsätzen und Vokaltranskriptionen, mindestens 6 Vokalisten und 10 Instrumentalisten. 1622 erschienen die vielstimmigen „Concertus sacri“ für bis zu drei Chören und Bassus pro organo im Druck, 1624 die dreibändige „Tabulatura nova“, ein bis heute bedeutendes Standardwerk für Clavieristen und Organisten mit Choralbearbeitungen, Kanons, Tanzsätzen, Variationenkettensätzen u. a. Die einzelnen Bände widmete er dem sächs. →Kf. Johann Georg I. (1585–1656), dem Markgrafen von Brandenburg sowie den Bürgermeistern von Nürnberg, Danzig und Hamburg. Infolge des

Dreißigjährigen Krieges verließ Christian Wilhelm 1625 Halle, um als General am Krieg teilzunehmen; die Stadt wurde bis 1630 von den Kaiserlichen besetzt gehalten. S., der seine Stellung mit der Aufgabe der Hofhaltung verloren hatte, erhielt erst 1628, gerade zu einer Zeit versuchter Rekatholisierung in der Stadt, das Amt eines Director musices an der Marienkirche. Er geriet jedoch in Konflikt mit dem Rektor des luth. Gymnasiums, →Christian Gueinzius, bezüglich der Verfügungsgewalt über die Kantorei; danach erfolgte seine Entlassung. Erneut widmete er sich ausschließlich dem Komponieren – es entstanden drei Teile der geringstimmigen „Geistlichen Concerten“. In dieser Zeit wechselten in Halle mehrfach die Besatzungen, u. a. besetzten 1631-35 Schweden die Stadt. Nachdem der neue Administrator August von Sachsen 1638 in sein Amt eingeführt worden war, wurde S. wieder in sein Hofkapellmeisteramt eingesetzt, was er bis zu seinem Tode behielt. Ob die Kapelle wieder ihre frühere Stärke erreichte, ist ungewiß; auch das Verhältnis zwischen S. und dem Administrator ist nicht klar. Nunmehr wurden die letzten Werke gedruckt, der vierte Teil der „Geistlichen Konzerte“ 1640, die „Siebzig Symphonien“ 1644 (Instrumentalsätze f. Konzerte, Motetten od. Madrigale, entweder zu Beginn vorgesetzt od. eingefügt) sowie das „Görlitzer Tabulatur-Buch“ 1650 (100 Choräle f. d. Orgel), und er arbeitete an einer Sammlung geistlicher Madrigale. Archivalien aus dieser Zeit zeigen sein Bemühen, die neuen Kompositionen gegen ein Salär zu verkaufen. Mehrmals wurde S. zur Abnahme neuer oder wiederhergestellter Orgeln in mitteldt. Städte geholt.

Das Samuel - Scheidt - Werke - Verzeichnis (SSWV) zählt gegenwärtig 540 gedruckte und 34 nur handschriftlich überlieferte Positionen, dabei sind 261 Werke textiert und 313 untextiert. Letztere sind etwa zu gleichen Teilen Kompositionen für Instrumentalensemble (143) und Clavierinstrument (170). Die Zahl verschollener Werke dürfte bei 200 und mehr liegen: etwa 100 geistliche Madrigale, weitere 61 Werke, die den 5. und 6. Teil „Geistlicher Konzerte“ ausmachen sollten, etwa 20 Sätze des ebenfalls nicht überlieferten 3. Teils der „Ludi musici“ u. a. Schon daraus wird deutlich, daß eine Festlegung S.s auf einen Clavier- bzw. Orgelkomponisten nicht stichhaltig ist. Dennoch gibt es nach wie vor keine gleichwertige Rezeption aller WerkGattungen.

Der mitunter noch heute vorgenommene Versuch, S.s und Schützens geistliche Vokalwerke gegeneinander abzuwägen, ist wenig sinnvoll, da beide eine ganz unterschiedliche Kompositionsweise verfolgen. Bei Schütz steht die Wort-Ton- bzw. Text-Musik-Beziehung, der madrigalische Stil, die musikalisch-rhetorischen Figuren viel stärker im Zentrum, während es S. eher um die kontrapunktische Setzweise, das architektonische Moment zu tun ist. Schützens Herangehen ist mehr vokal, S.s mehr instrumental bestimmt.

Werke

Gedr. Komp.: Cantiones sacrae, 1620 (SSWV 1-38); Ludi musici I, 1621 (SSWV 39-70), II, 1622 (SSWV 85-101), III, 1625 (verschollen), IV, 1627 (SSWV 159-180); Concertus sacri, 1622 (SSWV 71-84); Tabulatura nova I-III, 1624 (SSWV 102-158) (P); Hochzeitsgesang „Freue dich des Weibes deiner Jugend“, 1628 (SSWV 181); Geistl. Konzerte I, 1631 (SSWV 182-212), II, 1634 (SSWV 213-262), III, 1635 (SSWV 277-326), IV, 1640 (SSWV 329-369); Grabgesang

„Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt“, 1635 (SSWV 263); Liebliche Kraftblümlein, 1635 (SSWV 264-276); Trostgesang „Ich glaub und weiß dies fürwahr“, 1637 (SSWV 327); Dankgesang „Wohlan, so kommet her, ihr Frommen“, 1637 (SSWV 328); Hochzeitsgesang „Drei schöne Ding“, 1641 (SSWV 370); Siebzig Symphonien, 1644 (SSWV 371-140); Görlitzer Tabulaturbuch, 1650 (SSWV 441-540); – *Ungedr. Komp.*: mehrere Vokalkanons, Clavierstücke (u. a. Variationenkettens), „Christo, dem Osterlämmelein“ für 5 Vokal- u. 5 Instrumentalstimmen; „Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn“ für 7 Vokalstimmen u. Bassus generalis; „Warum betrübst du dich, mein Herz“ für 8 u. 12 Vokalstimmen u. Bassus generalis; „Nun lob, mein Seel, den Herren“ für 4 Chöre u. Bassus generalis; – *Autographe*: Claviertabulatur- u. Notenbuch d. Johannes u. Caspar Plotz, heute Krakau, Bibl. Jagiellońska, verwahrte Bestände aus d. ehem. Preuß. Staatsbibl. Berlin; Kanoneintragungen in Stammbücher in Oldenburg, Niedersächs. StA u. Dresden, Sächs. Landesbibl.; hs. Nachtr. in d. Druckexemplar d. „Tabulatura nova“ in Halle, Marienbibl.; verschiedene Schriftstücke u. Briefe, vgl. Serauky, S. S. in seinen Briefen.

Literatur

ADB 30; A. Werner, S. u. Gottfried S., Neue Btrr. zu ihrer Biogr., in: Sammelbde. d. Internat. Musik-Ges. 1, 1899/1900, S. 401-45; ders., Neue Btrr. z. S.-Biogr., ebd. 13, 1911/12, S. 297-302; C. Mahrenholz, S. S., Sein Leben u. sein Werk, 1924; R. Hünicken, S. S., Ein althallischer Musiker, 1934; W. Serauky. S. S. in seinen Briefen, 1937; ders., Musikgesch. d. Stadt Halle, Bd. 2/1, 1939; E. Gessner, S. S.s geistl. Konzerte, 1961; W. Braun, S. S.s Bearbb. alter Motetten, in: Archiv f. Musikwiss. 19/20, 1962/63, S. 56-74; W. Breig, Zu d. hs. überlieferten Liedvariationen v. S. S., in: Die Musikforsch. 22, 1969, S. 318-28; →Dietrich Buxtehude and S. S., An Anniversary Tribute, The Proceedings of the Internat. Buxtehude/S. Festival and Conference at the Univ. of Saskatchewan, Nov. 1987, hg. v. I. Mills u. W. Kreyszig, 1988; S. S., Wirkungskreis, Persönlichkeit, Werk, hg. v. G. Richter, 1989; P. Dirksen, Der Umfang d. hs. überlieferten Clavierwerkes v. S. S., in: Schütz-Jb. 1991, S. 91-123; K.-P. Koch, S. S. in seinen Beziehungen z. Fruchtbringenden Ges., in: Btrr. z. musikal. Qu.forsch., Protokollbd. Nr. 2 d. Kolloquien im Rahmen d. Küstritzer Schütz-Tage 1988-1990, hg. v. d. Forschungs- u. Gedenkstätte Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz, 1991, S. 165-84; ders., Das Claviertabulaturbuch v. Caspar u. Johannes Plotz, ebd., S. 229-43; ders., „In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum“, Zur Komp.weise v. S. S., in: Schütz-Jb. 1992, S. 78-89; K. P. Koch, S. S. als Orgelgutachter, in: Musik u. Kirche 62, 1992, S. 198-208; R. Á. Murányi, Themat. Verz. d. Musikslg. v. Bartfeld (Bártfa), 1991; M. Hulková, Zhody a odlišnosti Bardejovskej a Levočskej zbierky hudobní [Gemeinsamkeiten u. Unterschiede zw. d. Musikslgg. v. Bartfeld u. Leutschau], in: Slovenská hudba 25, 1999, S. 150-200; S.-S.-Werke-Verz. (SSWV), hg. v. K.-P. Koch, 2000; K. Musketa, in: Mitteldt. Jb. 11, 2004, S. 201-08 (P); Riemann; MGG; New Grove; New Grove².

Portraits

Kupf. in: S. S., Tabulatura nova I, 1624, Abb. in: Mitteldt. Jb. 11, 2004 (s. L), S. 202; Ölgem. v. A. Weber, 1656 (früher Halle, Marienkirche); Ölgem. früher

Halle, Moritzkirche, an d. Orgel); Bild (früher im Bes. v. C. Ph. E. Bach); alle Gem. heute verschollen.

Autor

Klaus-Peter Koch

Empfohlene Zitierweise

Koch, Klaus-Peter, „Scheidt, Samuel“, in: Neue Deutsche Biographie 22 (2005), S. 634-636 [Onlinefassung]; URL:

<http://www.deutsche-biographie.de/pnd118754394.html>